

LVZ vom 17./18.04.2010

Mit den Reitern auf Augenhöhe

Frisches Spendengeld fürs Völkerschlachtdenkmal – Stifterbriefe spielen 95 000 Euro ein

„Das treibt uns an“ – unter diesem Motto wirbt seit einiger Zeit der Förderverein Völkerschlachtdenkmal um Spenden für die Sanierung des bald 100 Jahre alten Bauwerkes. Gestern Nachmittag konnten an weitere 54 Bürger und Unternehmensrepräsentanten Stifterbriefe übergeben werden.

Der Ort ist gut gewählt. Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) und Fördervereinsvorsitzender Klaus-Michael Rohrwacher überreichen die Stifterbriefe für freigiebige Sponsoren in der Ruhmeshalle des Denkmals und vor der riesigen Figur namens „Opferbereitschaft“. Genau die zeichnet immer mehr Leipziger Bürger und Unternehmen aus. Dank der Stifterbriefaktion konnten insgesamt 95 000 Euro an Spenden für die Sanierung der Plateautreppe eingeworben werden. Rohrwacher mahnt bei aller Freude über das bürgerschaftliche Engagement: „Bitte nicht nachlassen, sonst ist bis 2013 die Sanierung des Denkmals in seiner Gesamtheit nicht zu stemmen.“

Klaus-Michael Rohrwacher: Bitte nicht nachlassen, sonst ist bis 2013 die Sanierung des Denkmals in seiner Gesamtheit nicht zu stemmen.

„Uns treibt die Zeit“, weiß der Vereinschef und Baufachmann. Leipzigs Oberbürgermeister verweist vor den versammelten Denkmalförderern auf die Solidität der laufenden Baumaßnahmen. „Alles geschieht im Zeitlimit“, sagt Jung. So haben die Spender an diesem Nachmittag letztmalig die Chance, den Reitern hoch oben in der Denkmalkuppel Aug’ in Aug’ gegenüber zu treten. Nächste Woche wird das Gerüst abgebaut. Dann ist ein weiterer Restaurierungsabschnitt geschafft.

Zu den Förderern der Baumaßnahme Völkerschlachtdenkmal gehört Rentner Hans Schwurack aus Grimma. Er erinnert an den historischen Fakt, dass es vor fast 200 Jahren den vereinten europäischen Völkern gelang, einen Despoten in Leipzig in die Knie zu zwingen. Schwurack ist ein Fan dieses Denkmals, und er denkt in dessen Kontext an Parallelen zum schwierigen Einigungsprozess im heutigen Europa. „Ich weiß sehr gut, wovon ich rede“, sagt der rüstige Senior, schließlich sei er 50 Jahre als Seemann und davon 30 Jahre als Kapitän rund um die Welt gefahren. Eins wolle er im Angesicht des „Sees der Tränen“ aber auch noch fragen: „Wann ziehen endlich unsere Soldaten aus Afghanistan ab?“



Die Sanierung schreitet voran. Mit jedem Tag stellt sich das Völkerschlachtdenkmal freundlicher dar. Fotos: Armin Kühne



Die neuen Stifter im Gruppenbild in der Ruhmeshalle.

Denkmalsstifter sind genauso die Unternehmer Manja und Jörg-André Knoch – sie spenden 2013 Euro – sowie Heike und Jens Scheil. Der Kfz-Handwerksmeister interessiert sich schon immer für Leipzigs bedeutendstes Bauwerk. Nun zu sehen, wie es Meter für Meter saniert wird, habe ihn zusätzlich motiviert, seinen zählbaren Beitrag zu leisten. Mit einem Obolus sind auch Annelore und Lothar Göllnitz aus Großpösna dabei. Man gebe heutzutage so viel Geld aus, warum nicht auch mal fürs Völkerschlachtdenkmal, ist sich das Ehepaar einig. Zudem lebe man schon immer hier und sehe dem Gedenkjahr mit großen Erwartungen entgegen. Annelore Göllnitz: „Dann zu wissen, der eine oder andere Treppensteiner konnte mit unseren Euros saniert werden, ist eine schöne Vorstellung.“

Am und fürs Völkerschlachtdenkmal tut sich also einiges. Zu den Erfolgsgeschichten der jüngsten Zeit gehört die Gedenkmünzenaktion der Sparkasse. In goldener und silberner Prägung trugen sie, wie Sparkassenvorstand Martin Bücher kund tut, zum weiteren

Annelore Göllnitz: Zu wissen, der eine oder andere Treppensteiner konnte mit unseren Euros saniert werden, ist eine schöne Vorstellung.

Anwachsen des Spendenkontos bei. Im kommenden vierten Quartal wird es eine Neuaufgabe der Goldmünze geben. Und weil die Sparkasse im vergangenen Jahr ein mehr als achtbares Ergebnis einfuhr, überreicht Bücher noch einen zusätzlichen Spendenscheck in Höhe von 5000 Euro.

Vereinschef Rohrwacher ist Zuwendungen längst gewöhnt. „Wir brauchen aber auch weiterhin den spendenfreudigen Bürger, sonst wird es nicht möglich sein, bis 2013 die Denkmalanlage komplett sanieren zu können“, erinnert Rohrwacher. Oberbürgermeister Jung nimmt den Ball auf: „2013 soll die Feier so begangen werden, dass kein Gast auf einer desolaten Treppe stolpert.“

Beim Treff in der Ruhmeshalle fehlt Walter Christian Steinbach, was Rohrwacher positiv zu deuten weiß: „Der Kuratoriumsvorsitzende ist gerade zu Gast beim sächsischen Ministerpräsidenten und wird, so hoffe ich, mit ihm auch über unser Denkmal reden.“ Heißt: Frisches Geld vom Freistaat wird gebraucht, um die Sanierung von Deutschlands größtem Denkmal zu dem gewollt guten Ende zu bringen.

Thomas Mayer
► Standpunkt